

Leibrente oder Fondsplan?

Das Ruhestandseinkommen ist beim Ehepaar Steiger etwas gar knapp bemessen: AHV und Pensionskassenrente vermögen die Lebenshaltungskosten nicht zu decken. Doch da ist noch eine Lebensversicherung.

Glücklicherweise erhält nämlich das Ehepaar Steiger aus einer Lebensversicherung rechtzeitig zur Pensionierung ein Kapital von 150 000 Franken. Es stellt sich nun die Frage, wie aus diesem Vermögen eine zusätzliche - möglichst lebenslängliche - Einkommensquelle erschlossen werden kann.

Der befreundete Versicherungsberater (so der von uns konstruierte Fall) hat rasch eine Lösung zur Hand: Er empfiehlt eine so genannte Leibrentenversicherung. Die Vorteile tönen überzeugend: sicher, einfach, lebenslänglich garantiert und erst noch steuerlich interessant.

Anderer Meinung ist allerdings der Bankberater, welcher als nächster aufgesucht wird. Ein Fondsentnahmeplan sei genau das Richtige: flexibel, attraktive Renditechancen und steuerlich die beste Lösung.

Leibrente: Sicherheit

Was nun? Steiger's setzen sich intensiv mit beiden Varianten auseinander und stellen rasch fest: beide Angebote haben ihre spezifischen Vor- und Nachteile

Die Leibrente ist tatsächlich die einfachste und die sicherste Lösung. Auch steuerlich ist sie - im Vergleich zur Rente aus der Pensionskasse - auf den ersten Blick interessant (siehe Textbox). Im Vergleich zum Fondsentnahmeplan fällt sie aber trotzdem etwas ab, da nicht nur der Ertrag, sondern teilweise auch der Verzehr des investierten Kapitals besteuert wird. Zudem sind die Leibrentenversicherungen eher unflexibel. Aufstockungen und Rückzüge des Kapitals sowie das Anpassen der Rentenhöhe an neue Gegebenheiten sind nicht ohne weiteres möglich und meist mit Nachteilen verbunden.

Fondsvariante: Flexibilität

Hier liegt die Stärke der Fonds-entnahmepläne, welche im Rahmen eines Fondskontos abgeschlossen werden können. Ein Fondskonto ist bezüglich Flexibilität durchaus vergleichbar mit dem herkömmlichen Sparkonto - Einzahlungen und Rückzüge sind jederzeit möglich. Die zum Anlageprofil passenden Fonds können beliebig ausgewählt werden - ein Wechsel innerhalb der Fondspalette des Anbieters ist meist ohne Kostenfolgen möglich. Die Höhe der Entnahmen aus dem Fondskonto kann also jederzeit wechselnden Lebensumstände angepasst werden. So könnten sich Steigers beispielsweise in den ersten Jahren der Pensionierung etwas mehr Einkommen gönnen, in dieser Lebensphase ist man erfahrungsgemäss noch mobiler und unternehmungslustiger als später im hohen Alter.

Abstriche sind bei der Einkommenssicherheit zu machen: Wie lange das investierte Kapital ausreicht, um das gewünschte Zusatzeinkommen zu finanzieren, hängt einerseits von der Höhe der Einlage, andererseits von der Fondsrendite ab. Garantien gibt es keine. Genau dieser Aspekt macht Steiger's etwas Sorgen. Was, wenn sich der Anlagezeitpunkt im Nachhinein als ungünstig herausstellt? Der Wert der Fondsanteile würde dann durch Kursverluste und die regelmässigen Entnahmen überproportional abnehmen. Der Aktienanteil im Fondsanteilkonto will daher gut überlegt sein und muss dem geplanten Vermögensverzehr, der Risikobereitschaft wie auch der Risikofähigkeit angepasst werden.

Lösung: Sowohl als auch

Steigers tun sich mit der Auswahl schwer und entscheiden sich schliesslich für einen Kompromiss: Sie investieren 100 000 Fr. in einen Fondsentnahmeplan. Dieses Kapital soll in den nächsten zehn Jahren aufgebraucht werden und damit das Renteneinkommen wesentlich aufbessern. Das so genannte «Langleberisiko» sichern Steiger's mit einer Investition von 50 000 Fr. in eine aufgeschobene Leibrentenversicherung ab. Die erste Rentenzahlung ist erst nach zehn Jahren vorgesehen. Aufgrund der Verzinsung des Kapitals während der Aufschubdauer und der dann zumal wesentlich tieferen Restlebenserwartung fällt die Rente in zehn Jahren wesentlich höher aus, als es zum heutigen Zeitpunkt der Fall wäre. Einen zusätzlichen Vorteil bieten jene Leibrentenangebote, die keine fixe Aufschubdauer vorsehen, sondern von Jahr zu Jahr abgerufen werden können.

Mit dieser Kombination von Bank- und Versicherungsprodukt versucht das Ehepaar die jeweiligen Vorteile der beiden Produkte sinnvoll zu nutzen - die erwähnten Nachteile fallen so weniger ins Gewicht. Das eine tun und das andere nicht lassen: oftmals ein sinnvoller und pragmatischer Lösungsansatz, wenn es um Kapitalanlagen geht.

Markus Glauser

Markus Glauser ist unabhängiger Finanzplaner und Geschäftsführer der Finanzberatungsfirma Glauser+Partner in Bern und Brig. Er berät Privatpersonen in Vorsorge-, Steuer- und Anlagefragen.

LEXIKON Plan für die Fondsentnahme

Das zur Verfügung stehende Kapital wird im Rahmen eines Fondskontos in einen oder mehrere Anlagefonds investiert. Die Bank erhält dann den Auftrag regelmässig, (z.B. vierteljährlich) für einen bestimmten Betrag Fondsanteile zu veräussern und auszuzahlen. Die Höhe der regelmässigen Auszahlungen kann jederzeit angepasst werden. Auch einmalige Entnahmen (z.B. für eine Hausrenovation) oder auch zusätzliche Einlagen sind jederzeit möglich. Zu versteuern sind nur die im Fonds anfallenden Erträge (Zinsen, Dividenden); die Entnahmen sowie anfallende Kursgewinne sind steuerfrei.

Markus Glauser

LEXIKON Leibrente

Die Versicherung verpflichtet sich, dem Versicherten bis an sein Lebensende eine regelmässig wiederkehrende Rente zu entrichten. Leibrenten können auch auf zwei Leben abgeschlossen werden. Damit beim vorzeitigen Ableben des Versicherungsnehmers die Prämie nicht vollumfänglich verloren ist und die Erben leer ausgehen, werden Leibrenten mit Rückgewähr angeboten. Die Leibrente kann auch ohne Rückgewähr abgeschlossen werden - die lebenslängliche Rente fällt dann entsprechend höher aus. Die Leibrente ist nur zu 40 Prozent als Einkommen zu versteuern. Im Kanton Bern ist der Rückkaufswert einer laufenden Police nicht als Vermögen zu versteuern.

Markus Glauser